Kriegs-Nachrichten.

Wir laßen hiernachstehend die wichtigsten und meist wahrscheinlichen—denn alle zu geben ist in einem wöchentlichen Blatte rein unmöglich—Kriegs-Nachrichten, Truppen-Bewegungen, u. s. w., wieder, wie sie von Tag zu Tag bei uns eintreffen, folgen, damit unsere Leser von allen Vorfällen im Zusammenhang unterrichtet werden:

Der Krieg für die Union.

Aus Kentucky und Missouri.

Von Waschington.

Waschington, 15. Dec. Eine wichtige Entscheidung ist soeben durch den Kriegssekretär und General-Zahlmeister erlassen. Die Entscheidung ist, daß ein Soldat zur Löhnung von dem Tage an berechtigt ist, wo er einrollirt worden und daß er nicht zu warten braucht, bis die Compagnie, zu der er gehört, vollzählig, oder das betreffende Regiment förmlich in den Ver. Staaten Dienst gemustert ist.

Die frühere Praktik, welche die Löhnung erst von dem Tage an als fällig betrachtete, an welchem die Compagnie vollständig in den Dienst gemustert worden, hat die Soldaten eines bedeutenden Theils ihrer Löhnung beraubt und die Anwerbung verzögert.

Die Kundschafter berichten eine wirkliche Zunahme in der Anzahl der Zelte bei der Rebellen-Armee am Potomac, wodurch die Nachricht bestätigt wird, daß die Rebellen-Armee bedeutend verstärkt sei.

Colonel William Evans vom 3ten Pennsylvania Infanterie Regiment, der neuerdings in dem Gefechte bei Blainesville, wo er von fünf berittenen Rebellen angegriffen wurde, vier derselben tödtete und den fünften verwundete, ist gestern von den erhaltenen Wunden geheilt entlassen worden und durch Gen. McCall zur Beförderung empfohlen.

Das Schatzdepartment hält mit den Neuyorker Bankiers Berathungen wegen der Zukunft.—Sie sagen, daß sie Geld leihen wollen, wenn die Sub-Treasury aufgegeben werde. Die Bankiers haben dem Schatzsekretär den Rath gegeben, für 250.000 Millionen Thaler Demand-Noten auszugeben, die den Bankiers in Austausch für von denselben zu haltende Bonds als Colaterale ausgeliefert werden sollen.

Von Kentucky.

Paris, December 15. A. Spears und D. Helber, zwei prominente Secessionisten in diesem Caunty, sind heute Abend getödtet worden. Helber schoß einen Bundessoldat durch den Kopf, worauf einer der Kameraden dieses Soldaten beide todt schoß. Ein Angriff der Rebellen auf diesen Platz wird stündlich erwartet und es ist um Verstärkung gebeten worden. 700 Mann werden heute Abend erwartet.

Das 31ste Ohio Regiment ist heute Morgen in Eilmärschen von Stanford dem Gen. Schöpf zur Hülfe abgegangen.

Von Missouri.

St. Louis, 15. Dec. Personen, die hier aus den secedirten Staaten ankommen, sind künftig gehalten, sich in der Office des Provost-Marschalls zu melden, ihre Namen einzutragen und den Eid der Treue zu unterschreiben, der daselbst abgenommen wird, um Personen, die in gutem Glauben hierher kommen und den Schutz des Gouvernements gegen den Verdacht suchen, der natürlich allen vom Süden kommenden Personen anhaftet und dadurch ihre Verhaftung und sonstige Belästigungen zu verhüten.

Syrakuse, Missouri, 14ten Dec. Die Bundestruppen in diesem Distrikt werden thätig beschäftigt erhalten. Mit großer Heimlichkeit werden Escadrons und Bataillione von Cavallerie und leichter Artillerie durch Gen. Pope heraus beordert und in der Regel liefern diese Expeditionen günstige Resultate. Der befehlshabende Offizier allein erfährt, wohin der Schlag geführt wird.—Kaum vergeht ein Tag ohne Nachricht von einem vorgefallenen Scharmützel und von Gefangennehmung von Rebellen-Rekruten.

Die Verhaftung leitender Secessionisten, welche sich mit Recrutirungen abgegeben, und das Aufbrechen mehrerer Rebellen-Lager, die im Entstehen waren, haben viel zur Wiederherstellung der Ruhe und des Friedens beigetragen. Viele haben die Waffen niedergelegt und sind zu ihrer Pflicht zurückgekehrt. Price's Armee pfeift auf dem letzten Loche und würde längst auseinander gelaufen sein, wenn das frühere System gegen ihn fortgesetzt worden wäre. Die Leute verlaßen ihn in großer Anzahl. Gen. Price hat jetzt jedem Unteroffiziere und Soldaten, der sich anwerben läßt, ein Handgeld von $30 und 10 Cents Reisegeld für jede Meile bis zum Rendezvous versprochen.

Späteres vom Kriegsschauplatze.

Von Waschington.

Waschington, 16. Dec. Die Nachrichten aus England verursachen hier keine große Aufregung. Man glaubt, daß eine genaue Erwägung des Sachverhalts Englands Zorn sehr herabstimmen wird.

Es geht das Gerücht, daß President Lincoln in wenig Wochen dem Kriegsminister Cameron seinen Abschied geben werde.

Aus Missouri.

St. Louis, 16. Dec. Die Order des General Halleck, in Betreff einer Taxauferlegung auf die Secessionisten zu Gunsten der Flüchtlinge vom Südwesten ist noch nicht in Wirksamkeit getreten, wird aber im Laufe dieser Woche ausgeführt werden.

Ein soeben von Lexington angekommener Herr erzählt, daß die Generäle Rains und Stein mit 6000 Rebellen im Besitz von Lexington sind und daß gestern daselbst ein anderes starkes Corps erwartet wurde.

General Prentiß soll mit 3000 Mann Bundestruppen an der Nordseite des Stromes sein und einige Bomben ins Rebellenlager geworfen und eines ihrer Ferryboote zerstört haben.

Der Berichterstatter erzählt, daß er, als er am Freitage Lexington verlassen, Kanonendonner gehört habe, was den Fortgang der Feindseligkeiten andeute.

Von Kentucky.

Cincinnati, 16. Dec. Der Correspondent des „Inquirer" schreibt aus Louisville vom 14ten December, daß General Johnson mit 15,000 Mann Bundestruppen an dem Norduser des Green River ist und daß General Ronsseau, sieben Meilen entfernt von da, sich rüstet, mit ihm sich zu vereinigen.

Eine andere Brigade unter General McCook hat sich auch in Bewegung gesetzt, um sich zu Mumfordsville zu concentriren.

General Buckner hatte mit 25,000 Mann Rebellentruppen alle Hügel zwei Meilen rückwärts vom Green River besetzt und traf Vorkehrungen unsere Truppen am Ueberschreiten des Green Rivers zu verhindern.

Die Division des General Thomas, oder der linke Flügel, rückt vom Osten heran, um dem General Buckner in den Rücken zu kommen.

General Mitchell's Division, oder der rechte Flügel, marschirt heute Morgen nach dem Green River.

Eine Schlacht steht drohend bevor.

Gen. Buell steht mit unsern vorrückenden Colonnen in fortwährender telegraphischen Verbindung und verwendet alle Transportmittel an der Louisville-Naschville Eisenbahn zur Beförderung von Truppen, Munitionen und Provisionen.

Von Fort Monroe.

Fort Monroe, 16. Dec. Das Dampfschiff „Adelaide" ist von Old Point angekommen, hat aber keine weitere Nachrichten vom Süden mitgebracht, da keine Parlamentärflagge zwischen Norfolk und Fort Monroe abgesandt ist.

Das Transport-Schiff „Constitution" ist von Schip Eiland zu Old Point am Sonntag angekommen, nachdem es auf Schip Eiland einen Theil von der Brigade des Gen. Butler gelandet hat. Die „Constitution" war am 31sten November von Portland mit dem 25sten Massachusetts und dem 9ten Connecticut Regimente abgegangen und war am 3ten December an Schip Eiland angelangt, wo alle Truppen vermittelst der den Rebellen abgenommenen Dampfbooten sofort an das Land gesetzt wurden.

Spätere Kriegs-Nachrichten.

Von Waschington.

Waschington, 17. Dec. Die Debatten im Congreß eröffneten heute sehr lebhaft.—Senator Lane hielt eine kräftige Rede zu Gunsten der Emancipation der Sklaven und drang auf kräftige Fortführung des Kriegs, während im Hause Harding von Kentucky gegen die Emancipation und gegen eine kräftige Fortsetzung des Krieges sprach.

Auf Befehl von Gen. Hancock zog heute Morgen Capt. Wilson mit einer Schwadron von 100 Mann Cameron Dragoner zu einer Recognoscirung in der Richtung von Fairfax Courthaus aus. Sie ritten etwa 7 Meilen über unsere Pickets hinaus. Das Land, durch welches sie paßirten, bot einen sehr verödeten und verwüsteten Anblick dar. Die Bauereien am Wege sind rein ausgeplündert. Zu Flint Hill trieb der Capitän die Vorposten zurück, als er etwa eine Meile vom Courthaus entfernt war, sah er ein Corps von 5 Compagnien Infanterie und 4 Compagnien Cavallerie der Rebellen. Die Rebellen-Covallerie zog sich rechts und die Infanterie links von der Hauptstraße, offenbar in der Absicht das Commando des Capt. Wilson abzuschneiden, dieser war aber zu klug sich durch solche Manöver fangen zu laßen. Er sah deutlich, daß die Rebellen eine Reihe von Schießgewehren in den Annäherungen zu Fairfax Courthaus gegraben hatten. Als sich die Rebellen nach einem dazwischen liegenden Wald zurückzogen, retirirte Captän Wilson, nachdem er eine sorgfältige Recognoscirung der Gegend gemacht hatte, in guter Ordnung zurück und erreichte das Lager ohne Verlust eines Mannes.

Truppenbewegungen in Kentucky.

Von Columbus, Kentucky, hört man, daß die Rebellen 4 Regimenter Infanterie und 3 Kanonenboote flußaufwärts gesendet haben. Man bringt diese unerklärliche Bewegung mit einem Gerücht in Verbindung, nach welchem die Bundestruppen einen Angriff auf Neu-Orleans gemacht und den Rebellen eine Schlacht geliefert hätten. Die Rebellen sahen sich daher genöthigt Verstärkungen nach Neu-Orleans zu senden.

In Kentucky rücken die Bundestruppen von allen Seiten gegen die feindlichen Stellungen vor. Die Stärke unserer Armee soll 110,000 Mann betragen. General Buell wird in wenig Tagen in Person den Oberbefehl übernehmen.

In der Gesetzgebung von Kentucky wurden treffliche Reden zu Gunsten der Union gehalten. Ein alter Sklavenhalter erklärte, er wolle lieber die Emancipation sämmtlicher Sklaven, als die Auflösung der Union sehen.

Von Tennessee.

Der „Bowling Green Courier" meldet, daß Pfarrer Brownlow wegen Verraths durch drei Commissäre der Conföderirten Staaten zu Knoxville verhaftet worden und am 6ten December in das Gefängniß abgieng.

Das „Knoxville Register" schreibt, daß ein Gerücht von einer Order des Conföderirten Kriegsdepartements, den Pfarrer Brownlow sicher nach dem Süden zu transportiren, eine ungeheure Aufregung erzeugt habe.

Neuere Kriegsnachrichten.

Von Waschington.

Waschington, 18. December. Durch eine Schwadron des 1sten Neu-Jersey Cavallerie-Regiments, unter Befehl von Capt. Schellmire, wurde heute eine Recognoscirung gemacht. Ein Theil der Schwadron unter Lieutenant Jainville wurde beordert nach Boone Mills, 7 Meilen vom Hauptquartier des Gen. Heintzelman, vorzugehen. Daselbst hielt die Compagnie an, der Lieutenant ritt aber, von einer Ordinanz begleitet, 2 Meilen weiter und fand sich, als er zurückkehren wollte, von einem Corps Rebellen-Infanterie umgeben.—Der Lieutenant wurde an sechs Stellen durch Kugeln verwundet und dem Reiter wurde das Pferd unterm Leibe erschossen. Als die in Reserve stehende Compagnie das Feuern vernahm, rückte dieselbe zum Beistande herbei und bei deren Annäherung flohen die Feinde und ließen den verwundeten Lieutenant, nachdem sie ihn beraubt hatten, liegen. Er wurde fast nackt ins Lager gebracht, wo er hoffnungslos darnieder liegt.

Von Kentucky.

Louisville, 17. Dec. Vier Compagnien von Colonel Willich's deutschem Regimente wurden heute am Süd-Ufer des Green Rivers, Mumfordsville gegenüber, durch das Texas Ranger Regiment des Col. Torry, zwei Regimenter Infanterie und 6 Stück Geschütz Artillerie angegriffen.

Colonel Willich wurde verstärkt und trieb die Rebellen zurück, diese verloren 33 Todte, darunter Colonel Torry und 50 Verwundete. Unser Verlust bestand in 8 Gemeinen und einem Lieutenant todt, und 16 Mann verwundet.

Die Bundestruppen überschritten den Green River südwärts mit großer Schnelligkeit.

Aus dem Süden.

In Cairo ist unter den Bundestruppen große Thätigkeit zu bemerken und man glaubt, daß es auf einen Handstreich gegen Bowling Green abgesehen ist. Das strengste Geheimniß wird bewahrt. Alle Verbindung mit dort ist abgeschnitten und Niemand darf heraus.

Den virginischen Bauern wird die Anlegung von Eishäusern angerathen, da künftigen Sommer der ganze Süden auf die Eiserndte Virginiens angewiesen sein werde

Später vom Kriegsschauplatze.

Von Waschington.

Waschington, 19. Dec. Der Courier, den der englische Gesandte in London an Minister Seward abgesendet, und der Courier, der die Depeschen der englischen Regierung dem Lord Lyons überbringt, sind gestern Abend hier eingetroffen. Bis heute Mittag ist jedoch über den Inhalt beider Mittheilungen nichts in die Oeffentlichkeit gelangt.

Eine Cabinetsitzung war auf heute Mittag 12 Uhr anberaumt, um über die Differenzen mit England zu berathen.

Hendrick B. Wright, Congreßmitglied von Luzerne Caunty, Pa., hielt gestern bei Gelegenheit einer Serenade eine Rede, in welcher er erklärte, die Gefangenen, Mason und Slidell, dürften um keinen Preis ausgeliefert werden.

General Lane von Kansas ist zum Brigade-General der Freiwilligen Armee ernannt, hat aber noch nicht zugesagt, bis er nicht weiß, ob ihm gestattet sei, im Falle der Annahme seine Senatorstelle beizubehalten.

Ein Lieutenant und 4 Gemeinen des 5. Michigan Regiments wurden gestern, als sie auf Vorposten nahe Mount Vernon standen, überfallen und getödtet.

Aus Missouri.

Jefferson City, 18. Dec. Personen, welche von Henry Caunty am Sonntag abgereist sind, erzählen, daß Clinton, der Gerichtssitz von Henry Caunty, im Besitz von 6000 bis 8000 Rebellen ist, welche meistentheils aus dem Lager des Gen. Price bei Osceola sind, der Rest besteht aus Rekruten aus den nordwestlichen Caunties.—Sie verfolgen die Unionmänner und plündern und rauben das Privateigenthum.

Diese Berichterstatter sagen auch, daß sie am Sonntage Abend, 3 Meilen von Clinton entfernt der Avantgarde der Division des Generals Pope begegnet seien.

Sie glauben, daß die Rebellen vom Anmarsche unserer Truppen gar keine Kunde haben und sprechen die Ueberzeugung aus, daß die Rebellen überfallen und abgeschnitten worden sind. Osceola ist etwa 20 Meilen südlich von Clinton und wenn obige Berichte richtig sind, so wird ein rasches Vorrücken der Divisionen der Generale Pope und Steele gegen Prices Hauptquartier, ohne Zweifel stattgefunden haben.

Nachrichten von Lexington melden, daß die Rebellen, seit Gen. Prentiß einige Bomben in die Stadt geworfen hat, sehr streng gegen die Union Männer gewesen, deren Häuser sie durchsucht und ausgeplündert haben, ja, sie haben sogar gedroht dieselben niederzubrennen.

Gut Neues von Missouri.

Ein Rebellen-Lager überrascht.

1,300 Rebellen gefangen genommen.

Viele Kriegs-Vorräthe erbeutet.

Von Waschington.

Waschington, 20. Dec. Man vernimmt heute, daß unsere Regierung zugibt, daß in der Sache des brittischen Dämpfers „Trent" gewiße gesetzliche technische Nothwendigkeiten vernachläßigt worden seien. Es wird geglaubt, daß durch diese Zugabe, der Frieden zwischen England und den Vereinigten Staaten bewahrt werden kann. Ein in Waschington von England erhaltenen Brief, von einem großen Herren in England, will wißen, daß sollte unser Congreß ein Gesetz paßiren, um die Sklaven zu emanspiren dies die Kriegsgefühle in England um Vieles besänftigen würde. Die Depeschenträger sind bereits nach England abgereißt.

Gut Neues von Missouri.

St. Louis, 19. Dec. Nachrichten sind hier eingetroffen, daß Gen. Pope am Mittwoch die Rebellen in Johnson Caunty überfallen und sie gezwungen habe sich zurückzuziehen. Sie ließen in seinen Händen alle die Gepäcke, Waffen, Kriegsvorräthe u. s. w. Er machte ferner 300 Rebellen zu Gefangenen, ohne auch nur einen Mann zu verlieren.

Immer noch bessere Neuigkeiten von Missouri.

St. Louis, Dec. 20. In Zusatz zu dem Obigen vernimmt man, daß eine andere Expedition unter Col Davis gegen die Rebellen ausgezogen war, und daß Davis den Feind in Henry Caunty überrascht hat. Ein kleiner Skirmisch war die Folge, und als die Rebellen fanden, daß sie umringt waren, ergaben sie sich sofort. Col. Davis nahm 1,300 Gefangene, worunter 3 Colonels und 17 Capitäne sind. Er erbeutete ferner 1000 Musketen, 65 Wägen, 1000 Pferde, viele Zelten, u. s. w. Man hat fernere Nachrichten daß unsere Truppen den Rebellen zwei Tonnen Pulver weggenommen hätten, welches sie begraben gefunden haben.

Von Port Royal.

Nach den letzten Berichten von Port Royal haben unsere Truppen daselbst bereits $250,000 Werth Baumwolle eingesammelt, wovon schon ein Theil in Neuyork angelangt ist. Unsere Truppen daselbst erfreuten sich einer guten Gesundheit.—Gen Scherman will aber keine Zeitungs-Correspondenten länger daselbst dulden.

Ein Angriff auf Col. Gearys Lager an dem Potomac.

Point of Rocks, Maryland, Dec. 19. Die Rebellen machten heute einen Angriff auf Col. Gearys Lager, und zwar von dem Catoctin Berge. Sie warfen die Bomben schnell nach einander in daßelbe, aber unsere Batterie war bald bereit, und schon der zweite Schuß hat sie zum Schweigen gebracht, und man sah sie sehr schnellen Reisaus nehmen. Auf unserer Seite wurde Niemand beschädgt.

Bei Williamsport haben die Rebellen am nämlichen Tage versucht den Damm No. 5 zu zerstören. Einige gutgezielte Schüße haben ihnen dies aber ebenfalls vereitelt. Wahrlich die Neuigkeiten der letzten Tage lauten sämmtlich höchst günstig.

Späteste Kriegsnachrichten.

Ein Treffen zu Drainesville, Virginien.

Unsere Truppen siegreich.

Von Waschington.

Waschington, 21. Dec. Zurückgekehrte Gefangene von Virginien berichten daß die Rebellen in einem schlimmen Zustande seien. Sie sind durch Krankheit heimgesucht, und es soll ihnen an allem Nöthigen fehlen.

Keine formelle Communicationen sind noch durch Lord Lyons an unsere Regierung gemacht worden—und so ist auch noch keine Cabinets-Sitzung bezüglich auf die „Trent-Sache" gehalten worden. Wie man glaubt, so wird die ganze Sache ganz wahrscheinlich friedlich beigelegt werden.

Eine etwas spätere Depesche berichtet, daß alle Diplomatiker von fremden Ländern, in Waschington, in ihren Meinungen darin übereinstimmen, daß die gegenwärtige Unruhe, zwischen den Vereinigten Staaten und England, bezüglich auf Mason und Slidell, freundschaftlich abgemacht werden wird.

Das Späteste.—Lord Lyons hat nun seine erste offizielle Communication an W. H. Seward eingereicht, aber was dieselbe enthält, ist unbekannt. Seward ist mit seiner Antwort beschäftigt, und der allgemeine Glaube herrscht, daß Raum genug gelaßen ist, um die „Trent-Sache" friedlich zu beseitigen.

Von Montgomery, Alabama, ist die Nachricht eingegangen, daß auch jene Stadt schon zu verschiedenen Zeiten—wahrscheinlich durch die Sklaven—angezündet worden sei.

Unser ganzer Verlust in Missouri, bei den obengemeldeten Ueberraschungen der Rebellen, beläuft sich nur auf 2 Todten und 8 Verwundeten. Der Verlust des Feindes an Todten und Verwundeten ist nicht bekannt.

Wichtig von Louisiana und Mississippi.

Von Neu-Orleans sind Nachrichten eingetroffen, daß eine allgemeine Niedergeschlagenheit durch den ganzen Süden herrsche, und daß die Rebellen so gut als geschlagen seien. Neu-Orleans ist besonders in Verzweiflung. Die Zuckerpflanzer sind im Herzen für die Union, und sollten wir Mobile oder Neu-Orleans nehmen, so würden die Baumwoll-pflanzer auch ihre Baumwolle zum Verkauf einbringen. Die Pflanzer sind so verarmt, daß sie nichts mehr haben um ihre Sclaven zu füttern.

Von Mississippi berichtet man, daß ein Sclaven-Aufstand stattgefunden hat, wodurch eine ungeheure Quantität Eigenthum zerstört worden ist—$150,000 werth auf der Quitman Bauerei allein.

Das Treffen zu Drainesville.

Waschington, 21. Dec. Gestern fand auch ein lebhaftes Scharmützel unweit Drainesville, in Virginien, statt. Ein Theil der Division des Gen. McCall, unter Gen. Ord, verließ nämlich am Morgen das Lager, um eine Fourage-Expedition zu unternehmen. Als unsere Truppen eine Strecke vorangerückt waren, trafen sie 4 Regimenter feindliche Infanterie, ein Regiment Cavallerie und eine Batterie von 8 Kanonen, unter dem Befehl von Gen. Stewart. Unsere Macht bestand aus Ords Brigade, bestehend aus 4 Pennsylvanischen Regimentern, die ersten Reifels, gewöhnlich „Bucktails" genannt, und eine Batterie von 4 Kanonen. Das Gefecht begann und dauerte 1½ Stunde, wo dann der Feind Reisaus nahm, 60 Todte und 19 Verwundete auf dem Schlachtfelde zurücklaßend. Sie wurden vollständig in die Flucht geschlagen und ließen ebenfalls 9 Pferde und mehr Blänkets, Ueberröcke, u. s. w. zurück als unsere Soldaten tragen konnten. Unser Verlust besteht, nach Gen. McCall's offiziellen Bericht, in nur 7 Todten und 30 Verwundeten. In der That dies ist ein anderer glorreicher Sieg.

Der 37. Congreß.

Waschington, 16. Dec. Senat. Mehrere Bittschriften gingen ein, darunter eine der Handelskammer von Neuyork, um Errichtung einer Ver. Staaten Münze in jener Stadt; mehrere Bittschriften um unbedingte Abschaffung der Sklaverei und Austausch der Kriegsgefangenen. Ten Eyck von Neu-Jersey brachte einen Beschluß ein, der, indem er von allen extremen Maßregeln im Congreß abräth, auf energische Fortführung des Krieges dringt. Hale von Neu-Hampschire beantragte, daß die Militär-Committee beauftragt werde, Vorschläge über die Behandlung der Rebellen entflohenen Sklaven zu machen. Wilkinson brachte einen Antrag ein, daß Senator Bright von Indiana, weil er einen verrätherischen Brief an Jeff Davis geschrieben, aus dem Senat gestoßen werden solle. Bright erklärte, daß eine Untersuchung ihm willkommen sei, weil dadurch die Wahrheit oder Unwahrheit der seit Monaten durch eine schlechte Presse gegen ihn erhobenen Anklagen an den Tag kommen werde. Die ganze Angelegenheit wurde der Committee für das Gerichtswesen überwiesen.

Haus. Wie schon erwähnt, war es in der letzten Sitzung des Hauses zwischen Conway von Kansas und Fouke von Illinois zu harten Worten gekommen. Conway hatte sich über die schlechte Kriegsführung ausgesprochen und als ein Beispiel der Ungeschicklichkeit unserr Generäle die Niederlage von Bellmont, in Missouri, angeführt. Dies hatte Fouke, der als Colonel bei jener Affaire zugegen gewesen, übel genommen und Conway einen Lügner genannt. Heute kam Conway nochmals auf diese Angelegenheit zurück und gab eine Erklärung dessen, was er am Donnerstag gesagt. Fouke erwiderte. Er erzählte den Hergang des Treffens und schloß mit der Bemerkung, Conway könne aus diesen Thatsachen sich selbst seine Schlüße ziehen. Conway sprang hastig auf und nannte Fouke einen Lumpen und Schurken. Der Sprecher rief zur Ordnung und mit Mühe wurde die Ruhe wieder hergestellt. Vallandigham's Antrag, der die Verhaftung von Mason und Slidell als gerechtfertigt erklärt und deren Gefangenhaltung trotz aller Remonstrationen von England befürwortet, wurde mit 109 gegen 16 Stimmen an die Committee für auswärtige Angelegenheiten überwiesen.

December 17. Senat. Die vom Hause herüber gekommene Bill, die die Aushebung von 20,000 Mann in Kentucky auf 6 Monate verwilligt, wurde an die betreffende Committee überwiesen. Bittschriften für Sklaven-Emancipation und für Vermehrung der West-Point Cadetten gingen ein. Scherman von Ohio forderte von der Regierung eine Vorlegung der offiziellen Correspondenz zwischen General Scott und General Patterson.

Haus. Im Haus hielt Herr Elliot eine Rede zu Gunsten der Emancipation der Sklaven, und Harding von Kentucky eine dagegen.

December 18. Senat. Bittschriften gingen ein für Emancipation der Sklaven und Aufhebung des Sklavenflüchtlingsgesetzes.—Saulsbury von Delaware ersuchte den Kriegsminister um Mittheilung der von Gen. Phelps auf Schip Eiland erlassenen Proklamation und fragte, auf-wessen Autorität sie erlassen. Sumner beantragte die Ausstoßung des Senators Polk von Missouri, weil er zum Verräther an den Vereinigten Staaten geworden. An die Committee für Gerichtswesen verwiesen.

Haus. Die Heimstättebill kam wieder zur Verhandlung. Das Gesetz bewilligt eine Heimstätte allen wirklichen Ansiedlern, die entweder das Haupt einer Familie, oder mindestens 21 Jahre alt und entweder Bürger der Ver. Staaten sind, oder ihre Absicht erklärt haben, dies werden zu wollen, endlich Allen, die dem Lande bei der Unterdrückung der Rebellion Dienste geleistet. Statt Bounty-Ländereien sollen die Drei Monats Freiwilligen oder ihre Erben $30, alle, die länger als 6 Monate gedient, $100 bekommen.

Holman von Indiana, beantragte das Bounty-Land Gesetz vom März 1855 auf alle im gegenwärtigen Kriege dienenden Freiwilligen auszudehnen. Vallandigham war dagegen. Dadurch würde dem ganzen Prinzip des Heimstätte-Gesetzes ein Todesstreich versetzt, jeder Acker Landes, der schon vermeßen, würde dann den Soldaten zufallen, und diese würden vom Verkaufe ihrer Warrants sehr wenig lösen. Covode von Pennsylvanien beantragte eine Modification von Holman's Amendment, die der letztere annahm. Er schlug vor, daß das Gesetz erst ein Jahr nach seiner Annahme in Kraft treten solle.

Senat.—Dec. 19. Die heutige Sitzung begann mit dem Vortrag von Petitionen, darunter mehrere für Sklaven-Emancipation und eine aus Ohio für Ernennung Fremont's zum General Lieutenant.

Wiley (Virginien) beantragte einen Beschluß folgenden Inhalts: Der gegenwärtige Krieg ist von den rebellischen Staaten dem Lande ohne Grund aufgezwungen worden und hat den Zweck die Union und Verfassung zu zerstören und die Fundamental Prinzipien einer republikanischen Regierung zu verleugnen und zu verwerfen.—Wiley führte in längerer Rede aus, daß die Rebellion ganz ungerechtfertigt sei. In keinem Lande sei das Leben, die bürgerliche und religiöse Freiheit sicherer und vollständiger, als in unserm.

Dieses Land befand sich in einem unerhörten Wohlstande und besonders war der Süden so bevorzugt, daß er am wenigsten Ursache zur Beschwerde hatte. Als ein virginischer Senator und als ein Sklavenhalter erkläre er, daß der Süden stets das erhielt, was er verlangte.

Haus.—Das Haus nahm sodann die Berathung des Gesetzentwurfs auf, der die Erbauung von 20 eisengepanzerten Dampf-Kanonenbooten anordnet. Dieselben sollen nach Gutdünken des Marineministers entweder in den Navy Yards construirt oder mit Privatleuten veraccordirt werden. Vallandigham wollte sie wo möglich in den Navy Yards gebaut haben, wenn dies aber nicht thunlich, sollten die Contrakte durch die Zeitungen öffentlich ausgeschrieben werden.

Senat.—Decbr. 20. Im Senat gingen Bittschriften ein für die Emancipation der Sclaven, um Senator Bright aus dem Senat auszustoßen, um ein Gesetz um Gefangenen auszutauschen bittend, u. s. w. Nichts von Wichtigkeit wurde aber endlich abgehandelt.

Haus.—Herr Stevens von Pennsylvanien berichtete eine Bill ein $150,000 verwilligend, um die Befestigungen von Waschington zu vollenden, dieselbe passirte. Weiter geschah nichts von besonderem Interessen in diesem Körper.—Vertagt bis Montag.

Schauderhaftes Ereigniß,—eine Mutter mit ihren vier Kindern verbrannt.

Vor wenig Nächten trug sich in der Nähe von Sarahville, Noble Caunty, Ohio, eine schreckliche Catastrophe zu.—In der Nacht nämlich gerieth das Wohnhaus eines Hrn. Gill Moore in Feuer und brannte mit allem, was es enthielt, bis auf den Grund nieder. Frau Moore, die mit ihren vier Kindern im Hause schlief, fand mit ihnen in den Flammen ihren Tod. Kaum daß man noch die verkohlten Knochen derselben vorfand. Die ganze schreckliche Geschichte ist noch in Geheimniß gehüllt. Moore, der Gatte und Vater, der sich zur Zeit des Brandes nicht zu Hause befunden hatte, ist seitdem unter die Soldaten gegangen.

Feuersbrünste in Crawford Caunty.

Die große Fässerfabrik von Jay Hotchkiß zu Towaville, Crawford Caunty, brannte in vorletzter Mittwoch Nacht mit allem, was sie enthielt, bis auf den Grund nieder. Diese Fabrik gab einer Menge von Arbeitern Beschäftigung und lieferte Tag für Tag zwischen zwei und dreihundert Stück Fässer.

Die Dampf-Sägemühle von J. Swift in Steuben Taunschip im nämlichen Co. wurde letzte Woche ebenfalls durch Feuer zerstört, das man für das Werk eines Brandstifters hält. Verlust etwa 2,000 Thaler.

Die Vertheidigungswerke von Pennsylvanien.

Harrisburg, 18. Dec.—Gouv. Curtin steht im Begriff eine Proklamation an die Bürger des Staates zu erlassen, eine militärische Organisation für die Vertheidigung des Staates zu bilden. Er hat sämmtliche Waffen des Staates sammeln lassen, und dieselben sind in Lancaster eingebracht worden, circa 1200 Stück per Woche. Er wird in der Kürze Waschington besuchen, um mit der National-Regierung über die Vertheidigung des Delewaare und des Eriesees sich zu benehmen.

Ankunft einer Prise.

Neu-York, 19. Dec.—Das brittische Schiff Cheshire, das in der Nähe von Savannah durch das Kanonenboot Augusta als Prise genommen worden, während es versuchte, die Blockade zu durchbrechen, ist hierher aufgebracht.—Das Prisenschiff Cheshire ist von Liverpool und war mit Kaffee, Salz und Armee-Blankets geladen.

Das brittische Kanonenboot Racer ist heute von Port Royal hier angekommen. Es hat am 15. d. in der Nähe von Hetteras die Ver. St. Schiffe Jamestown und Orlando passirt.

Von Aspinwall.

Neuyork, 16. Dec. Das Dampfschiff „Champion" welches am 7. dieses von Aspinwall abgegangen war, ist heute Abend mit einer großen Anzahl Armee-Offiziere, der Post und $1,000,000 hier angekommen.

Es berichtet, daß ihm am 14. dieses ein dreimastiger Propeller begegnet ist, welcher nach einstündiger Jagd die brittische Flagge aufgezogen, von der jedoch der Champion keine Notiz genommen. Das Schiff war dem Anscheine nach ein neues eisernes und dessen Boden glänzend roth gemalt.

Zu Panama waren die Ver. Staaten Schiffe Lancaster, Wyoming und Cyane und zu Acapulco war das Dampfschiff Naraganset.

☞ Eine eigenthümliche Krankheit hat sich unter den zur Bewachung der Northern Centralbahn, zwischen York und Baltimore stationirten Truppen gezeigt.—Im Allgemeinen zeigt die Krankheit dieselben Symptome wie das Lagerfieber, eine eigenthümliche Erscheinung dabei aber ist, daß der Körper des damit Befallenen sich mit rothen Flecken bedeckt. Vom Scott Regiment liegen achtzehn Soldaten daran erkrankt im Spitale.—Die Offiziere glauben, daß die Krankheit ihren Ursprung in den heftigen Erkältungen hat, welche sich die Leute während ihres nächtlichen Wachtdienstes in dem häufig sehr naßkalten Wetter, das in letzter Zeit herrschte, zugezogen haben.

☞ Eine deutsche Kleiderhandlung in Cincinnati hat seit Ausbruch des Krieges 191,548 Militärhosen, Jacken, Blousen und Ueberröcke für die Ver. Staaten geliefert.

☞ Zwolf Drucker befinden sich in Col. Davis' Regiment von Bucks Co., Pa.—Dies lautet wahrlich recht gut!

Das Feuer in Charleston.

Der „Charleston Courier" vom 13. d. sagt, daß 2—300 Familien obdachlos geworden und daß der Schaden auf fünf bis sieben Millionen Thaler geschätzt werde. (Eine Schätzung, die wahrscheinlich sehr übertrieben ist.)—Fünf Kirchen, die Cathedrale, die St. Peters Episcopal Kirche, die Cumberlandstraßen-, Methodisten- und Runde Kirche, liegen in Trümmern.

Der „Charleston Mercury" gibt die Zahl der abgebrannten Häuser auf Fünfhundert sechsundsiebenzig an. Das Mills Haus, obwohl es mehrmals in Brand gerieth, soll nach späteren Nachrichten noch stehen und mit geringen Beschädigungen davon gekommen sein.

Hr. Russell, der Eigenthümer der Fensterrahmenfabrik, in welcher das Feuer auskam, ist der Meinung, daß es entweder durch einen Brandstifter vorsätzlich angelegt wurde, oder daß es durch die Unvorsichtigkeit der in der Fabrik beschäftigten Neger entstand.

☞ Daß unsere Soldaten sich zu helfen wissen, beweist folgendes drollige Stückchen, das General Rosenkranz in Cincinnati erzählt:

Nach dem Rückmarsche von Sewell Mountain kam der General mit dem 23. Ohio Regimente eines Abends müde und bis auf die Haut durchnäßt in einem wildromantischen, aber fast ganz unangebauten Thale an, wo das Nachtlager aufgeschlagen werden sollte. Erst im Walde Holz zu fällen, um Feuer anzuzünden, schien den Boys zu umständlich, und sie fragten daher an, ob sie nicht eine kleine Fenz in der Nachbarschaft heimsuchen dürften. „Wohl," erwiderte Gen. Rosenkranz, dem es selbst darum zu thun war, seine Kleider zu trocknen, „ihr mögt von der ganzen Fenz den obersten Riegel abheben und als Zündholz benutzen, sonst will ich jedoch Nichts beschädigt wissen." So geschah's; aber wie erstaunte der General als am andern Morgen von einer Fenz auch nicht die Spur mehr zu sehen war.

„Boys, was habt Ihr angefangen?" fragte er etwas ernst. „Zu Befehl, Herr General," lautete die Antwort, „wir haben Ihre Orders ausgeführt, und immer nur den obersten Riegel abgehoben."—

Der General schwieg; denn die verschwundene Fenz bewies, daß seine Order buchstäblich ausgeführt worden war.

Kindermord.—Der Readinger Adler sagt: Ein Freund berichtet uns von einem schrecklichen Vorfall, der sich in Ruscombmanor Taunschip, nahe bei Preistaun, ereignete. Ein junges Mädchen, Namens Catharine Bernhart, soll ihr neugebornes Kind in der Nacht vom 29. November ermordet, in Stücke zerschnitten und den Schweinen vorgeworfen haben. Weitere Umstände wurden uns nicht berichtet.

Vom Ausland.

Wichtig von England.

Portland, 18. December. Das Dampfschiff „Jura" ist heute Morgen mit Nachrichten aus Liverpool vom 5ten und aus Londonderry vom 6. December hier angekommen.

In England wurden fortwährend Kriegsrüstungen in großem Maßstabe gemacht; eine große Anzahl von Truppen hat Befehl erhalten, nach Canada abzugehen.

Die London Daily News denkt, daß der Krieg unvermeidlich sein werde, wenn das Gouvernement die Streitigkeit in demselben Geiste behandeln wolle, als Gen. Scott.

Alle Seeleute auf Urlaub haben Befehl erhalten, sich auf ihre Schiffe zu verfügen.

Es wird gesagt, daß Hr. Adams seine Zurückberufung als unvermeidlich betrachtet.

Großbrittanien.—Die Aufregung in Betreff der Trent Affaire dauert ungeschwächt fort. Der Stockmarkt war höher und schwankender als jemals.

Der Ver. Staaten Consul zu Paris hat den französischen Zeitungen einen Brief von Gen. Scott mitgetheilt, in welchem er erklärt, daß an dem Berichte, daß das Waschingtoner Cabinet die Gefangennehmung der südlichen Commissäre trotz des Schutzes der neutralen Flagge befohlen habe, nichts wahr sei.

Gen. Scott sagt in dem Briefe, daß er nicht wisse, welche die Entscheidung des Gouvernements sein werde, daß es aber nothwendig sei, gute Verhältnisse zwischen England und Amerika zu erhalten. Er hofft, daß das Gouvernement sich zu einer Lösung der Frage verstehen werde, ob die Gefangenen Contrebande seien oder nicht. Wenn sie die Agenten der Rebellen waren, sagt er, dann würde es schwierig sein, selbst unpartheiische Gemüther zu überzeugen, daß sie weniger Contrebande seien, als Rebellen-Soldaten oder Kanonen.

Zum Schluß spricht Gen. Scott die Ueberzeugung aus, daß ohne eine mehr ernste Herausforderung, als bis jetzt gegeben, ein Krieg zwischen Amerika und England nicht stattfinden könne.

Der London Star denkt, daß der Brief des Gen. Scott als eine Friedensbotschaft in England eine herzliche Antwort erhalten werde.

Die London Times schreibt, daß Gen. Scott, gleich seinen Landsleuten, mehr geneigt ist, den Vorsatz der Beleidigung in Abrede zu stellen, als jetzt, da die Gewaltthätigkeit verübt ist, sie zu verwerfen.

In verschiedenen Theilen Englands sind feindselige Demonstrationen gegen die Ver. Staaten gemacht worden.

Frankreich. Die Pariser „Patrie" behauptet daß der Dämpfer San Jacinto im November ein französisches, ein dänisches und ein portugiesisches Schiff durchsucht habe. Diese Thatsachen, bemerkt die „Patrie," sind wichtig, da dieselben beweisen, daß das Waschingtoner Cabinet sich einbildet, daß es die Macht habe, das Recht der Durchsuchung in voller Ausdehnung auszuüben.

Beurtheilungen des Sachverhältnisses von Frankreich beweisen, daß daselbst die Gesinnungen und Stimmung einer Versöhnung zwischen Amerika und England günstig sind.

Letzte Nachrichten.

Die mit Eisen beschlagene Fregatte Warrior bereitet sich zur Abfahrt zum Dienste an der amerikanischen Küste vor.

Zucker und Salpeter sind im Preise gestiegen.

Alle Geschäfte in Passagieren und Ladungen stocken.

Die Mäßigung im Tone der französischen Zeitungen hat zugenommen. Einige der leitenden Pariser Zeitungen tadeln das brittische Gouvernement darüber, daß es dem Drange der öffentlichen Meinung zu sehr nachgegeben und zu übereilten Schritten in der Trent-Affaire habe hinreißen laßen.

Weitere Nachrichten aus Europa.

Großbrittanien. Die London Morning Post ist höchst erfreut darüber, daß, obgleich die europäische Intervention in Mexiko in ihrer ganzen Ausdehnung ausgeführt werden werde, doch ein unblutiger Erfolg das Werk kröne, welcher die drei Mächte in Stand setze, Besitz von den materiellen Garantien zu ergreifen, die für nothwendig erachtet worden sind.

Die Dampfschiffe „Persia" und „Australasian" sind wirklich vom Gouvernement zu Kriegszwecken gemiethet worden.

Die Daily News denkt, daß der Krieg vermieden werden möge, wenn das amerikanische Gouvernement die Zwistigkeiten in dem Geiste und Sinne behandeln wolle, den Gen. Scott in seinem Briefe empfehle.

Die London Times schreibt in Bezug auf die Rede, die Herr Bright zur Beschwichtigung der Aufregung gehalten hat: Möge Amerika nach dieser Rede seines größten Bewunderers beurtheilen, wie wenig zur Entschuldigung seiner Gewaltthätigkeit gegen ein freundliches, jedoch neutrales Land gesagt werden kann. Möge es auch wissen, daß in dem Lande selbst diese verhaltnißmäßig gemäßigte Sprache nur eine Stimme mit einem Echo ist.

Frankreich. Der Pariser Correspondent der „London Daily News" schreibt, daß Herr Slidell das Kästchen mit den Documenten seiner Frau mit der Anweisung gegeben habe, sich mit demselben ruhig in ihre Kajüte zu setzen und es in's Meer zu werfen, falls man versuchen sollte, ihr das Kästchen mit Gewalt abzunehmen. Frau Slidell gehorchte dem Befehle ihres Gatten und wurde gar nicht belästigt und brachte die Dokumente sicher nach England.

Einige französische Zeitungen schreiben, daß Frankreich ein ruhiger Zuschauer der kommenden Ereignisse bleiben werde, andere dagegen behaupten, daß eine Neigung obwalte, im Falle eines Krieges die Flotte und Armee zu verwenden. Die vorherrschende Meinung ist aber zu Gunsten einer Versöhnung zwischen England und Nord-Amerika.

England fordert eine Erklärung, fordert aber nicht die Auslieferung der Gefangenen.

Die „New-York Evening Post" theilt aus Handelsberichten von zuverläßigem Charakter von London mit, daß das brittische Gouvernement das Cabinet von Waschington nur um eine genügende Erklärung über die Trent-Affaire ersucht und daß vielleicht eine Entschuldigung für das unregelmäßige Verfahren gefordert werden wird; von einer Forderung der Auslieferung der Gefangenen ist jedoch keine Rede.

Die Engländer, welche diese Briefe geschrieben haben, sprechen die Hoffnung aus, daß der Gegenstand von beiden Seiten mit Ruhe und Geduld, in einem freundlichen Tone und ohne Eifer betrieben werde.

Das Späteste von England.

Durch das Dampfschiff Amerika, hat man Nachrichten von England erhalten, die bis zum 8ten December reichen. Die Zeitungen sind immer noch sehr wohl mit Kriegsdrohungen gefüllt. Die Regierung hatte aber noch keine weitere Schritte in Bezug auf die Mason- und Slidell-Sache veröffentlicht, und das Parliament hatte sich bis zum 7ten Januar vertagt. Die Zeitungen wollen aber wissen, daß die Regierung den Manufaktur-Distrikten versprochen habe, daß die Baumwollen-Häfen der Vereinigten Staaten, spätestens bis zum Februar, geoffnet werden sollten—diese Gerüchte bedürfen jedoch noch Bestätigung.

Eine starke Truppen-Macht ist wieder nach Canada abgesandt worden.

Der mit Eisen beschlagene Dämpfer „Warior" hat 760 Tonnen Kohlen eingeladen, vorbereitend für dessen Absendung für Dienste an der amerikanischen Küste. Der „Hero" mit 86 Kanonen, sollte am 8ten December ebenfalls für die amerikanische Station verlaßen.

Eine stark besuchte und enthusiastische Anti-Krieg Versammlung ist jedoch am 7. December in Dublin abgehalten worden.

Das Schiff „Silas Greenman," für Neuyork bestimmt, ist in der Thames angehalten worden, indem es 100 Tonnen Blei an Board hat, dessen Ausfuhr bekanntlich verboten ist.

Frankreich.—Die „Constitutionel," „Patrie," „Debats" und verschiedene andere französische Zeitungen, versichern, daß Frankreich, im Falle des Ausbruchs eines Krieges zwischen den Vereinigten Staaten und England, strenge neutral bleiben wird.